

Stellungnahme der ÖBV-Via Campesina Austria zur öffentlichen Konsultation zum NEKP-Entwurf



25.8.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ÖBV-Via Campesina nimmt im Rahmen der öffentlichen Konsultation zum NEKP-Entwurf wie folgt Stellung:

Wir danken für die Möglichkeit, Stellung nehmen zu können, allerdings merken wir an, dass die Frist äußerst kurz gesetzt ist. Aus klein- und bergbäuerlicher Sicht ist zudem anzumerken, dass es nicht ausreicht, im Kern die Maßnahmen des GAP-Strategieplans zu referieren.

Nicht zuletzt die letzten Monate und Jahre haben sehr klar verdeutlicht, dass gerade aus bäuerlicher Sicht (Stichwort: Extremwetterereignisse) eine umfassende sozial-ökologische Transformation des Agrar- und Lebensmittelsystems notwendig ist. Diese Transformation bedeutet, dass insbesondere auf die Gerechtigkeitsdimension besonders Rücksicht genommen werden muss: Im Übergang selbst und im Hinblick auf das Ziel eines agrarökologischen Agrar- und Ernährungssystems. Dahingehend ist auch der NEKP zu bewerten. Wir weisen auf die Notwendigkeit einer umfassenden Transformation der Landwirtschaft und des Ernährungssystems hin. Die im NEKP-Entwurf genannten Maßnahmen bleiben hinter den notwendigen Schritten zurück.

Wir möchten in diesem Zusammenhang folgende übergreifende Ansatzpunkte für diese Transformation nennen: die [TYFA-Studie](#) („Ten Years For Agroecology“), das [„Manifest für einen Wandel in der Landwirtschaft, um die systemischen Klimakrisen zu adressieren“](#) (inkl. [Analysedokument](#)) und das Kapitel des APCC-Special Reports zu [„Strukturen für ein klimafreundliches Leben“](#) zu [Ernährung](#).

Im Rahmen des GAP-Reformprozesses hat die ÖBV-Via Campesina Austria – zusammen mit vielen anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen – bereits eingehend die (damals noch geplanten) Maßnahmen kritisiert und zugleich konstruktive Vorschläge für eine größere Ambition in den Zielen gemacht. Die Studie [„Fit für den Green Deal?“](#), die wir in diesem Zusammenhang am 12.5. 2021 veröffentlicht haben und deren Ergebnisse, Vorschläge und Forderungen von 50 Organisationen unterstützt wurden, ist für den NEKP sehr relevant – insbesondere angesichts der Lage, dass diese im österreichischen Nationalen GAP-Strategieplan nicht berücksichtigt wurden. Diese Forderungen und Vorschläge sind nun aber auch im vorliegenden NEKP-Entwurf nicht berücksichtigt. Wir schlagen vor, diese zu ergänzen. Wir haben analysiert, dass mit den Interventionsmaßnahmen des österreichischen GAP-Strategieplans 6 von 8 Zielen des Green Deals klar verfehlt

ÖBV-Via Campesina Austria

Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung
Email: office@viacampesina.at | Website: www.viacampesina.at
Geblergasse 69/2, 1170 Wien | Tel.: 01/8929 400
IBAN AT31 2011 1000 0423 4529 | BIC GIBAATWW

wurden. Die Frage an den NEKP ist nun, inwiefern die Zielerreichung des GAP-Strategieplans im Hinblick auf die notwendigen sozial-ökologischen Transformationsschritte der Landwirtschaft dabei faktisch überprüft, gestützt und sinnvoll weiter vorangetrieben werden kann. Diese Frage ist aus unserer Sicht insgesamt nicht geklärt.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Entwicklung der Biobetriebe derzeit rückläufig ist und dass sich die Zahlen noch weiter dramatisch zu verschlechtern drohen. Entsprechend wichtig ist der Bedarf, Maßnahmen im Sinne einer klima- und biodiversitätsfreundlichen (Bio-)Landwirtschaft deutlich zu verbessern.

Wir weisen dabei außerdem darauf hin, dass klein- und bergbäuerliche Betriebe hierbei eine ganz besonders wichtige Funktion einnehmen, dass diese Agrarstruktur aber zunehmend erodiert und jedenfalls nicht ausreichend öffentlich unterstützt wird:

Hoher Wert einer kleinteiligen und vielfältigen Agrarstruktur

- Dies kann durch kleine Schläge und eine (räumliche und zeitliche) Diversifizierung der angebauten Kulturpflanzen besonders gut erfolgen. Durch die deutliche **Reduzierung der Schlaggröße kann die Biodiversität erhöht** werden: Sowohl in der konventionellen, als auch in der Biolandwirtschaft (für einen Überblick siehe [Tscharntke 2021](#)). Daraus ergibt sich eine Vielfalt an Nutzungen, vielfältige Landschaftsmosaik (Landschaftsheterogenität), kleinere Schläge und mehr wertvolle Ränder etc. Dies ist zusätzlich ein klares Argument für eine Degression in der Förderlogik im ÖPUL, die aktuell fehlt.
- Ebenso können **in der Tierhaltung kraftfutterreduzierte Wirtschaftsformen unterstützt** und anderen Betrieben ein direkter Anreiz zur Umstellung auf kraftfutterreduzierte Wirtschaftsweise geboten werden ([Jürgens/Thomas/Poppinga 2020](#)). Dies kann mit **Weidehaltung, abgestuftem Wiesenbau** etc. kombiniert werden. Da diese Maßnahmen aber entweder fehlen oder gekürzt werden, ist besonders problematisch. Die Wirtschaftlichkeit dieser Wirtschaftsweisen ist belegt. Wenn deren Wettbewerbsfähigkeit nun auch gestärkt wird, dann ergeben sich dadurch zugleich große Potenziale für einen Beitrag zu Klima- und Biodiversitätszielen.
- Es sind keine ausreichenden Interventionen hin zu einer **strukturellen Förderung einer extensiven, flächengebundenen Tierhaltung, d.h. v.a. Wiederkäuerhaltung** erkennbar. Die extensive Mutterkuh- und Milchviehhaltung ist eine umweltschonendere Haltungsform mit extensiver Nutzung von Dauergrünland - wie es ökologisch gerade in Österreich äußerst sinnvoll ist: Die Tiere werden artgerecht gehalten, es wird wenig Kraftfutter gegeben und die Wiederkäuer verwandeln Gras in hochwertige Lebensmittel. Relevante, klimawirksame Ansatzpunkte in der Tierhaltung sind generell die Vermeidung von Stickstoff- und Kohlenstoffverlusten entlang der gesamten Produktionskette. In der Wiederkäuerhaltung kann die regenerative und graslandbasierte Milch- und Rindfleischproduktion einen wichtigen Beitrag zur Treibhausgasreduktion leisten. Nötig ist die Reduktion des Gülleanfalls und die

Förderung von sinnvollen ganzheitlichen und klimapositiven Alternativen wie nachhaltige Weidehaltung, Stroh, Festmist und Kreislaufwirtschaft.

- Die Wirksamkeit ist am größten, wenn die lokale ökologische Verbesserung in starkem Kontrast zur Umgebung steht, was Ansatzpunkte für Übergangsstrategien bietet. Lokale Alpha-Diversität pro Schlag muss dabei zusammen mit großräumigerer Beta-Diversität (Diversität zwischen verschiedenen Lebensräumen, etwa Schlägen, Rainen, Nutzungsformen etc.) und Gamma-Diversität (als biologische Vielfalt innerhalb der Landschaft, berechnet sich aus Alpha- und Beta-Diversität) betrachtet werden. Zu den besonders wirksamen Maßnahmen gehören diversifizierte Fruchtfolgen (zeitlich und räumlich, zB. Mischkulturen, Zwischenfrüchten, Untersaaten, Agroforstsysteme oder auch die Kreislaufwirtschaft über Festmistsysteme in Ackerbau- und Viehhaltungsbetrieben etc.). Dies wird im GSP und im NEKP-Entwurf weder ausreichend, noch systematisch berücksichtigt.
- Die österreichische Agrarpolitik wird weiterhin nicht in der Lage sein, den **negativen Auswirkungen der intensiven Landwirtschaft** entgegenzuwirken. Zu den größten Treibern des Biodiversitätsverlusts, der Nährstoffverluste und -überschüsse, der Treibhausgas-Emissionen, des Antibiotikaeinsatzes, des ressourcenintensiven Betriebsmitteleinsatzes und gesellschaftlich nicht erwünschter Externalitäten in der Kulturlandschaft gehören jene Investitionen, die zu einer weiteren Intensivierung der Betriebsweise führen: Durch Erhöhung des Viehbesatzes, weitere Verstärkung der Silagewirtschaft und der Kraftfütterung, die Vergrößerung von Produktionskapazitäten und intensiver Ackerbau mit engen Fruchtfolgen. Diese Problemlagen und -regionen sind leider weiterhin nicht systematisch im Sinne eines Umbaus adressiert.

Alle diese Fragen beinhalten eine grundlegende Verteilungs- und Gerechtigkeitsdimension (mit Blick auf die Verteilung zwischen verschiedenen Betriebsgrößen, aber auch zwischen Bewirtschaftungsformen, sowie zwischen Geschlechtern, die in Bezug auf die im Hinblick der notwendigen sozial-ökologischen Transformation im Angesicht der Klimakrise nicht ignoriert werden dürfen. Wir sehen im NEKP-Entwurf allerdings keine maßgeblichen Überlegungen in dieser Hinsicht. Es besteht die Gefahr, dass hier die verteilungsblinden Strukturen der GAP im NEKP dupliziert werden. Das wäre ein gravierender Fehler, der dadurch verstärkt wird, dass die Lasten bezüglich den Verantwortlichkeiten für die Verursachung und die daraus folgenden Betroffenheiten (innerhalb der Landwirtschaft, aber vor allem darüber hinaus) extrem ungleich verteilt sind. Dieser Tatsache muss in einem NEKP Rechnung getragen werden.

Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass wir über unseren Dachverband, die Europäische Koordination Via Campesina (ECVC) ein „[Manifest für einen Wandel in der Landwirtschaft, um die systemischen Klimakrisen zu adressieren](#)“ (inkl. [Analysedokument](#)) veröffentlicht haben, dem auch im NEKP dringend Rechnung getragen werden muss. Darin werden 13 Handlungsschritte genannt und im zugrundeliegenden Analysepapier begründet, die in der Landwirtschaft am dringendsten umgesetzt werden müssen. Wir weisen darauf hin, den NEKP dahingehend neu zu beleuchten, da diese Schritte nur unzureichend abgebildet sind.

Abschließend möchten wir noch die Frage nach der Vereinbarkeit mit dem Evaluierungsplan des GAP-Strategieplans stellen: Einerseits erfordert der NEKP in Zukunft, dass auch der Beitrag der Landwirtschaft als Sektor und der GAP-Strategiepläne im Besonderen evaluiert und benannt werden muss. Für uns ist die Frage offen, inwiefern hier der NEKP und der Evaluierungsplan des GAP-Strategieplans entweder einfach aufeinander verweisen (was nicht zu begrüßen wäre, da im Evaluierungsplan des GAP-Strategieplans keinerlei Konsequenzen zu erwarten sind. Die Fragestellung „In welchem Umfang hat der GSP zum Klimaschutz beigetragen“) ermöglicht keinerlei verbindliche und notwendige sozial-ökologische Transformationsschritte. Es werden keine Wirkungen der Zielverfehlung bemessen und es bleibt auch unklar, was im Falle einer Zielverfehlung passieren soll. Auch die im GSP-Evaluierungsplan genannten Indikatoren geben hierüber keinen Aufschluss. Darüber hinaus besteht in den Bereichen des „Klimaschutzes“ und der „Klimawandelanpassung“ des GAP-Strategieplans ein dringender Bedarf an disaggregierten Daten, da sich in diesen Bereichen besonders viele Gerechtigkeits- und Verteilungsfragen stellen. Effektive, wirksame Maßnahmen für die Zukunft brauchen unbedingt eine gute Datengrundlage als Basis für weitere Schritte. Wie der zukünftige GAP-Strategieplan und der NEKP diesbezüglich interagieren werden, ist unklar. Es steht zu befürchten, dass hier nur die Evaluierungsergebnisse des GAP-Strategieplans übernommen werden und diese dann keine weiteren Handlungserfordernisse beinhalten.

Insgesamt weisen wir darauf hin, dass das Ignorieren und Umgehen von sozial-ökologischen Transformationsschritten die Probleme nur aufschiebt, aber nicht löst. Die ignorierten Themen werden in den nächsten Jahren umso deutlicher und aufwändiger zu Tage treten. Besonders wichtig ist dabei, dass dieser Umbau eine Gerechtigkeitsperspektive beinhaltet, denn gerade diese ist besonders nachhaltig.

Mit freundlichen Grüßen,

ÖBV-Via Campesina Austria